

Unternehmer schon vor der Matur

Die Kantischüler Simon Thut und Dominic Ill haben mit einem selbst entwickelten Kindermöbel grossen Erfolg.

Peter W. Frey

Seit dem 29. Mai 2020 sind Dominic Ill aus Oberwil-Lieli und Simon Thut aus Widen im Handelsregister des Kantons Aargau als Geschäftsführer und Mitglieder des Verwaltungsrates einer neugegründeten Firma Mimodo AG verzeichnet. Eine Start-up-Firma wie viele andere?

Nicht ganz: Die Geschäftsführer sind nämlich erst 19 Jahre alt, im «Hauptberuf» noch Schüler der Kantonsschule Wohlen, aber bereits erfolgreiche Jüngst-Unternehmer. Das von ihnen entwickelte Möbel für Kleinkinder, den sogenannten Lernturm, konnten sie bisher über 2000-mal verkaufen.

«Es war meine kleine Schwester Aline, die uns auf die Idee brachte», erzählt Dominic Ill. Vor vier Jahren waren sein Freund Simon Thut aus Widen und er auf der Suche nach einer zündenden Geschäftsidee. Denn die beiden damals gerade 15 Jahre alten Bezirksschüler wollten eine eigene Firma gründen. Simon Thut erzählt: «Wir wollten etwas aus Holz herstellen und verkaufen.» Erste Ideen wie etwa eine Handyhülle aus Holz verwarfen sie bald. Doch dann realisierten sie, dass in Dominics Familie ein spezielles Möbel fehlte.

Sicherer Stand für Mamas kleine Helfer

«Aline kam ins Alter, in dem sie der Mutter unbedingt helfen wollte», schildert Dominic Ill. Eltern kennen die Situation: Kaum können die Kinder gehen, wollen sie schon Mama oder Papa in der Küche behilflich sein.

Doch die Arbeitsfläche ist zu hoch. Zu gefährlich wäre es, die Kleinen ungesichert auf einen Stuhl zu stellen. Und sie auf dem Arm zu tragen und gleichzeitig Gemüse zu rüsten, geht nicht. Die Lösung heisst Lernturm, ein Hochstand, in dem Mamas kleine Helfer stehen können – gesichert vor dem Herunterfallen.

Im Internet findet man Bauanleitungen für solche Möbel, aber fertige Lerntürme gab es nicht zu kaufen – bis 2016: Seither bieten Dominic Ill und Simon Thut sie an. Das erste Exemplar für Aline bauten sie auf der Basis eines Tritthockers von Ikea zusammen – in einer Garage, bekanntlicherweise ein Ort, an dem schon viele Start-ups ihren Anfang nahmen.



Dominic Ill (links) und Simon Thut und ihr Tuki-Lernturm im praktischen Einsatz.

Bild: zvg

«Es war meine kleine Schwester, die uns auf die Idee brachte.»

Dominic Ill
Kantischüler und Unternehmer

Andere Eltern sahen den Lernturm und erkundigten sich nach der Bezugsquelle. Eine Startserie von 15 Möbeln und eine zweite von 20 Stück gingen schnell weg – zuerst durch Mund-zu-Mund-Werbung, dann über die eigene Website.

Die beiden Jugendlichen merkten aber bald, dass ihnen die Lernturm-Herstellung neben der Schule über den Kopf wachsen würde. In der Schreinerei des Sozialunternehmens Murimoo fanden sie einen Betrieb für die Fabrikation. Und auch für die Auslieferung, die am Anfang noch

die Eltern per Auto übernommen hatten, fanden sie eine Lösung.

Die beiden Väter stiegen als Aktionäre ein

Vier Jahre nach dem Start haben Dominic Ill und Simon Thut im vergangenen Oktober eine neue, weiterentwickelte Version des Möbels präsentiert. Der Tuki-Lernturm ist jetzt höhenverstellbar, wächst mit den Kindern von neun Monaten bis sechs Jahren mit, kann auch als Sitzmöbel benutzt werden und sieht erst noch edel aus. Für das Design, die Entwicklung und die Indus-

trialisierung des «Tuki» engagierten sie den Luzerner Designer Stefan Westmeyer. «Wir wollten professioneller werden», sagen die beiden Gymnasiasten. Der neue Lernturm kann nicht nur in der Küche zum Einsatz kommen, sondern dient auch als Spielgerät: «Im Wohnzimmer als Piratenschiff, Aussichtsturm, Control-Tower, Dirigentenpult», heisst es auf der Tuki-Website. Oder im Badezimmer am Lavabo beim Zähneputzen und Händewaschen.

Mit geliehenen 600 Franken kauften Dominic und Simon vor vier Jahren im Baumarkt das Holz für die Herstellung der ersten Lerntürme ein. Seither haben sie weit über 100 000 Franken Umsatz gemacht. Für die Entwicklung und Lancierung von «Tuki» brauchten sie aber neues Kapital und holten ihre Väter als Aktionäre der neuen Mimodo AG an Bord. Dominics Vater Adrian Ill schmunzelt: «Ich bin fest überzeugt, dass das eine gute Investition ist.»

Dass die Kantonsschüler schon in jungen Jahren partout eine eigene Firma gründen wollten, hat ohne Zweifel mit ihrem familiären Umfeld zu tun: Adrian Ill gründete erfolgreich Unternehmen und sitzt in verschiedenen Verwaltungsräten, Andreas Thut ist selbstständiger Unternehmensberater.

10 Jahre mehr Erfahrung als andere Jungunternehmer

Planen, organisieren, Probleme erkennen und lösen, Kosten und Finanzen im Griff haben: Dominic und Simon hätten mit ihrem Lernturm-Geschäft mehr über die Wirtschaft gelernt als während ihrer ganzen Schulzeit, sagt Adrian Ill. Die beiden Väter nähmen eine «aktive Begleiterrolle» wahr, sagt er, und Andreas Thut ergänzt: «Wir haben ein Auge drauf, dass es nicht schief rauskommt.» Aber die unternehmerischen Entscheidungen müssten die Jugendlichen schon selbst fällen und auch die Konsequenzen tragen. Entscheidend sei, dass Dominic und Simon im Alter zwischen 15 und 19 Jahren Erfahrungen gesammelt haben, die andere Firmengründer in der Regel erst nach einem Studium mit 25 Jahren machen können: «Sie sind anderen Start-ups um bis zu zehn Jahre voraus.»

Mehr Infos zum Lernturm gibt es auf www.tuki.ch.

Leicht tiefere Steuereinnahmen

Buttwil Die Steuereinnahmen des Jahres 2020 in der Gemeinde Buttwil zeigen sich gegenüber dem Vorjahr leicht vermindert. Das Total der Einkommens- und Vermögenssteuern beläuft sich gemäss Mitteilung der Gemeinde auf rund 2,67 Mio. Franken. Im Jahr zuvor betragen diese noch 2,75 Millionen. Die Einnahmen an Aktiensteuern sind mit etwas unter 74 000 Franken ausgefallen, was rund 19 000 Fr. weniger entspricht als im Jahr 2019. Einen tieferen Ertrag verzeichnete Buttwil auch bei den Grundstückgewinnsteuern, die knapp 77 000 Franken betragen – gegenüber 118 000 Franken im Vorjahr. Der Steuerausstand brutto (fällige und nicht fällige Steuern) beträgt per Steuerabschluss für alle Steuerhoheiten (Kanton, Gemeinde, Kirchen) und Steuerarten rund 836 000 Franken. (az)

Nachrichten

Gemeinde beschwert sich über Hundekot

Rottenschwil Im Dorf wurde vermehrt festgestellt, dass Hundehalter Hinterlassenschaften ihrer Tiere einfach liegen lassen. «Hundehalter sind gemäss Polizeireglement verpflichtet, den Hundekot aufzunehmen und in den Robidog-Behältern zu entsorgen», so die Gemeinde. (az)

Neuer Defibrillator beim Ärztezentrum

Sins Beim Ärztezentrum am Blumenweg wurde ein Defibrillator montiert. Dieser ist rund um die Uhr für alle zugänglich. Es ist der dritte neben jenen bei der Schulanlage Letten sowie der Mehrzweckhalle Ammannsmatt. «Beim Öffnen des Kastens wird ein Alarm ausgelöst, also bitte nur im Notfall öffnen», schreibt die Gemeinde. (az)

Weniger Betreibungen als im Vorjahr

Auw Die Statistik im Betreibungsamt Auw weist für 2020 folgende Zahlen auf: 375 (414) Betreibungen inkl. Rückweisungen, davon 339 (355) Betreibungen auf Pfändung und Konkurs, 0 (0) Faustpfandbetreibung und 0 (0) Grundpfandbetreibung; 65 (47) Rechtsvorschlüsse, 177 (217) vollzogene Pfändungen, 131 (145) Verlustscheine und 0 (1) Konkursandrohungen. Die Summe der Forderungen beträgt 1,92 (1,33) Mio. Franken. (az)

Fünf Personen mehr als 2019

In Oberrüti leben Menschen aus 36 Nationen, wie die Gemeinde bekannt gibt.

Im Dezember waren in Oberrüti 1553 (Vorjahr: 1548) Personen angemeldet, davon 795 Männer und 758 Frauen. 204 (195) haben eine ausländische Nationalität. Folgende Länder sind dabei vertreten: Deutschland (68), Portugal (12), Italien (11), Afghanistan (10), Polen (9), Sri Lanka (9), Ungarn (8), Bulgarien (7),

Niederlande (7), Serbien (7), Rumänien (5), Nordmazedonien (5), Kosovo (5), Dänemark (4), Spanien (4), Kroatien (3), Bosnien und Herzegowina (3), Ukraine (3), Kirgisistan (3), Österreich (2), Türkei (2), Tschechien (2), Russland (2), Philippinen (2) und je eine Person aus den Ländern Albanien, Island, Luxem-

burg, Slowakei, Eritrea, Brasilien, Kuba, Venezuela, Vereinigte Staaten, Japan und Australien. Der Ausländeranteil beträgt 13,14 (12,6) Prozent. 2020 registrierte die Einwohnerkontrolle 129 (119) Zuzüge, 116 (119) Wegzüge, 15 (14) Geburten, 9 (2) Todesfälle sowie 5 (1) Einbürgerungen. (az)

Steuerertrag ist unter Budget

Eggenwil Um knapp fünf Prozent oder 149 000 Franken verpasst die Gemeinde Eggenwil beim Nettogemeindesteuerertrag 2020 das Budgetziel. Der Ertrag liegt bei rund 2,9 Mio. Franken, wie die Gemeinde mitteilt. «Schon im Verlauf des letzten Jahres musste im Rahmen des Früherkennungssystems respektive aufgrund Hochrechnungen davon ausgegangen

werden, dass der budgetierte Steuerertrag 2020 nicht erreicht werden kann», heisst es weiter. Diese Tatsache wurde dann auch bei der Budgeterstellung 2021 bereits berücksichtigt.

Bei den Sondersteuern – bestehend aus Nachsteuern und Bussen, Grundstückgewinnsteuern, Erbschafts- und Schenkungssteuern sowie Hundesteuern – resultiert ein Ertrag

von 156 230 Franken gegenüber dem Budgetwert von 68 000 Franken. Die Steuerkraft pro Einwohner stieg von 2658 Franken im Jahr 2019 auf 2685 Franken im Jahr 2020 leicht an. Der Nettoausstand der Eggenwiler Gemeindesteuern (provisorisch und definitiv veranlagt) betrug per Jahresende 285 000 Franken oder 10 Prozent, wie die Statistik aufzeigt. (az)